

Rekonstruktion aktueller Vergangenheit: Der dritte Montagabend der Basler Theater vom November 1972

Georg Kreis

Der Beitrag befasst sich 1. mit den Absichten, die zur "Wiederaufführung" des Friedenskongresses vom November 1912 geführt haben, 2. mit dem tagespolitischen Kontext und 3. mit der Wirkung der Aktualisierung. Zu den Absichten: Die Aufführung vom Nov. 1972 war Teil einer im Nachgang zur Ära Düggelin von Erich Holliger betreuten Reihe der Basler Theater, die (in lockerer Zusammenarbeit mit dem Historischen Seminar, Markus Mattmüller) als bewusste Alternative zu dem in den Massenmedien und im Schulunterricht vorherrschenden Geschichtsbild politische Aufklärung betreiben und "Denkanstösse" vermitteln wollte. Der Kontext: Ganz aktuell die auf den Nato-Doppelbeschluss reagierende Friedensbewegung und bereits etwas im Nachgang die Hochkonjunktur der Geschichte der Arbeiterbewegung (in der Schweiz mit dem 1975 im Limmat-Verlag erschienenen Dokumentenband angekommen). Was die Wirkung betrifft, muss zwischen unmittelbarer und langfristiger Wirkung unterschieden werden. Unmittelbar: Das Publikum hat die Redner im Münster immer wieder mit Applaus unterbrochen, dies nicht nur wegen der guten Rezitationsleistung. Die längerfristige Wirkung: Darüber können wir alle spekulieren.